

und dann kam die Moritatsängerin (Fr. M. Reichardt). Von treffenden Bildern illustriert sang sie als richtige Jahrmarktfängerin von Entstehung und Verdegang, von Leiden und Freuden des Frankenburges und seines 1. Vorsitzenden Dr. Peter Schneider. Es folgten noch eine Reihe von Mundartdichtungen, die von den Herren

J. Foersch und W. Pfeiffer trefflich vorgetragen, wahre Lachsalven auslösten. Musikvorträge von Herrn Oberlehrer Schenk füllten die Pausen in glücklicher Weise aus. So kam allzu rasch die mitternächtliche Stunde, man trennte sich in dem schönen Bewußtsein, einen angenehmen und doch lehrreichen Abend verbracht zu haben.

Büchertisch

Der Mainbote von Oberfranken 1933. Dieser schöne, von L. R. Spiezenpfeil und G. Regler im Verlag Schulze G. m. b. H., Lichtenfels, herausgegebene Kalender nennt sich mit vollem Recht „Heimatjahrbuch“, denn das Kalendarium nimmt nur einen verhältnismäßig kleinen Raum ein gegenüber der Fülle heimatkundlichen Stoffes. Die Geschichte des nö. Frankenlandes ist es, die in der Hauptfache behandelt wird in „Geschichte des Bayreuther Landes“ von 1—1000 n. C. von Lippert oder in „Aus dem alten Goldkronacher Stadtbuch“ oder „Aus der Geschichte des Elisabethenspitals in Scheßlitz“ von Faas u. a. Modernere Fragen behandeln der „Höpfenbau bei Hof“ von Schubert oder „Wie die Handweber im Frankenwald wohnen“ von Seiffert mit sehr schönen Federzeichnungen von Hohenberger oder auch Bapstellas „Von den Steingärten der Heimat“ mit herrlichen Lichtbildern. Erzählungen und Gedichte unterbrechen in glücklicher Weise die wissenschaftlichen Abhandlungen. Kurz, das Obermainische Heimatbuch kann sich stolz neben anderen seinesgleichen sehen lassen.

Brenzinger Dr. Alfonso, **Ortsgeschichte von Kaltensondheim**. Verlag B. Hüfner-Kitzingen a. M. 1932. Schon die Einleitung läßt uns die gewissenhafte, auf gründliches Quellenstudium aufgebaute Arbeit des Verfassers erkennen. In kurzen Strichen wird die geographische Lage beschrieben, alte Flurnamen, erste Geschichte treten in urkundlicher Fassung auf. In 10 Kapiteln und einem Anhang bekommen wir sodann ein Bild von den wechselseitigen Geschichten des Dorfes. Anfangs lösen sich die Herrschaften in rascher Folge ab, während die Seinsheim und Schwarzenberg sich fast 400 Jahre in dem Besitz behaupten konnten. Die Unruhen des 30jährigen Krieges (s. auch Kapitel 5) brachten auch

hierher mancherlei Plage, die Herren grieren in Schulden, Pfändungen blieben nicht aus. 1806 kam Kaltensondheim unter bayerische Herrschaft. Dorfordonnung und Gerichtsbarkeit, drückende bäuerliche Lasten und die Geschichte einzelner Höfe beschäftigen uns in den folgenden Kapiteln. Einen größeren Raum nehmen auch die kirchlichen und schulischen Verhältnisse ein. Die folgenden Kapitel gewähren noch manchen interessanten Aufschluß über den Gemeindehaushalt in alter und neuer Zeit, über das Verhältnis zwischen Herrschaft und Untertanen, über Jagd und Schäferei. — Wir haben in dem Werk wieder eine von den rühmlichsten bekannten Heimatgeschichten des gründlichen Forschers, der in gewissenhafter Arbeit die Archive studiert und die Ergebnisse in Zusammenklang zu bringen weiß mit den Ereignissen der großen Vaterlandsgeschichte.

Adele Weber, **Der Dämon in Kissingen und andere fränkische Novellen**. Verlag Otto Levin, Bad Kissingen. Es sind vergangene Jahrhunderte, die Zeit der kleinen und doch auch wieder großen Herrschaften, welche unsere fränkische Schriftstellerin die Stoffe für ihre Erzählungen entnimmt; und die Heimat gibt den Schauspiel: Kissingen, Bocklet, Brückeneau, Bamberg, Würzburg, Iphofen, mit ihren graden und krummen Gassen, mit ihren Erkern und Lauben, ihren herrlichen Künftschäzen bilden den köstlichen Rahmen für die wunderschönen Novellen. Mit ganz hervorragender Gestaltungskraft sind die ansprechenden Stoffe verarbeitet, die Spannung hält bis zum Ende den Leser gefangen, der Ausdruck schmiegt sich in formvollendetem Weise dem sogenannten Milieu an. Wer den Band zur Hand nimmt, wird ihn mit Freude und Teilnahme zu Ende lesen.

A. F.